

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte  
**Band:** 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Zu allne Zyte  
**Autor:** Meyer, Traugott  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-183970>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Us olter Zyt

## Zu allne Zyte

Heergott, du bisch zu allne Zyte,  
bisch lang vor allem Aafang gsi;  
öb d Wält sant ihren Bäch und Bärge  
und d Sunn und d Stärne worde sy!

Du losch is wider Ärde wärde,  
saisch: Möntschechinder, chehret um!  
Vor dir sy hundert Johr und tuusig  
e Tag, wo wien e Schnuuf verchuucht!

Du streusch is uus und tuesch is säje.  
Mer sy em Gras glych, wo do chunnt:  
Es chydet, wachst, es blüeit und wäilet,  
wird gmait und düret scho ze Heu.

Das macht, du bisch nit zfriide mit is,  
ass mer so glaitig müesse goh.  
Nimmsch öisi Sünde vor di ane,  
ziesch au versteckti tief i s Liecht.

Drum wäjen öisi Ärdetage  
wie Luft vorduren und dervo.  
Drum schnütze d Johr wie Wäberschiffli  
i Zettel "Läbe": dry und druus.

Wenns guet goht, het me siibezg Jöhrli,  
het achzgi, wills aim bsunders wohl.  
Was ferge si? E Huufen Arbet,  
e Burdi Zwiders obedruuf.

Und ainewäg! Wär achtet settigs?  
Wär luegt und lost uf di elai?  
O lehr is wider d Tage zelle  
und blos no mache, was der gfallt!

Und zaig di dyne schwache Chinde!  
Schänk dynen arme Chnächte Gnad!  
No chönne mer erscht sy und läbe,  
wird s Läbe sälber luter Freud.

Lon is dy Güetil Syg is Vatter!  
Mer chyche lang im Chomet inn!  
Und tuen is d Augen uuf für alles,  
wo du zäntumme gschaffe hesch!

Und gäll, de richtisch no mit Liebi  
au s Wärch vo öise Händen uuf!  
S isch nütelig. Doch gisch dy Säge—  
es macht si, wachst ze dyner Ehr.